

Was ist Gemeinde?

Die Bedeutung des Begriffs „ekklesia“ im Neuen Testament



Wohl kaum eine evangelikale Richtung hat sich so intensiv mit dem Thema Gemeinde befasst wie die Brüderbewegung. Und wir dürfen dankbar für den Segen sein, den dies unseren Vätern und auch uns gebracht hat. Wir müssen jedoch immer wieder neu selber in der Bibel forschen und uns davor hüten zu meinen, alles wäre uns nun schon bekannt.

Deshalb sollen hier ein paar Gedankenanstöße gegeben werden, mit dem Ziel, dass wir neu anhand des Wortes Gottes erforschen, was mit „Gemeinde“ - im Griechischen „ekklesia“ - gemeint ist.

Im klassischen (außerbiblischen) Griechisch bezog sich der Ausdruck *ekklesia* (Gemeinde) auf eine Volkszusammenkunft, zu der ein Herold die Bürger zusammenrief. In Athen z.B. wurde in solchen Vollversammlungen u. a. über Vorschläge zu Gesetzesänderungen entschieden und über die Wahl der Beamten. Jeder hatte das Recht, sich zu Wort zu melden und Anträge zu stellen.

In der griechischen Übersetzung des Alten Testaments (der Septuaginta), steht dieser Ausdruck u. a. für das hebräische Wort *qahal*. Dieses bedeutet „Versammlung“, „versammelte Menschenmenge“. Gemeint ist der Aufruf zu einer Versammlung, bzw. der Akt des Sichversammelns selber. In diesem Sinne wird das Wort *ekklesia* auch noch an einer Stelle im Neuen Testament gebraucht, nämlich in Apostelgeschichte 19,32ff.

Etymologisch wird *ekklesia* meist abgeleitet vom Verb (Tätigkeitswort) *ekkalein* = „herausrufen“. Daraus wird dann gefolgert, dass das wichtigste

Merkmal der Gemeinde des Neuen Testaments darin besteht, dass diejenigen, die zu ihr gehören, aus der Welt herausgerufen worden sind.

Diese Tatsache ist ohne jeden Zweifel ein wichtiges Charakteristikum der Gemeinde des Neuen Testaments. Es ist allerdings problematisch, die Bedeutung eines Wortes in erster Linie von seiner sprachlichen Wurzel (Etymologie) her zu erklären, da die Bedeutung von Begriffen nicht selten einen wesentlichen Wandel durchmacht.

Ein Beispiel dazu aus der deutschen Sprache: unter „blöd“ oder „blöde“ verstand man im Mittelhochdeutschen „gebrechlich, schwach, zart, zaghaft“; erst später bekam es den Sinn „schwachsinnig, dumm, albern, unsinnig“, in dem wir es heute gebrauchen. Würde man also in der Interpretation eines modernen deutschen Textes das Wort „blöd“ von seiner sprachlichen Wurzel her auslegen, dann käme man zu völlig falschen Ergebnissen.

Man muss also erforschen, welche Bedeutung ein bestimmter Ausdruck in der Zeit hatte, als er benutzt wurde, und in welchen Sinnzusammenhängen er z.B. im Neuen Testament steht.

Dies für den Begriff *ekklesia* umfassend darzustellen, ist in diesem Rahmen leider nicht möglich. Die Fülle dessen, was die Bibel über die Gemeinde Jesu sagt, ist viel zu umfangreich und komplex, als dass man es mit ein paar Worten oder auch nur einem einzigen Satz zusammenfassen könnte. 115-mal kommt dieser Begriff im griechischen Grundtext vor. Diese Stellen müssen dann

Ich erwarte von meiner Gemeinde ...

„Ich freue mich immer wieder auf den Besuch der Gemeindestunden, auf das Treffen meiner Geschwister, auf das gemeinsame Lob und die Anbetung unseres Herrn Jesus Christus und auf Gottes Wort für mich. Möge die Stimme und Sicht meines Herren alles übertönen, was zwischen mir und anderen oder auch nur zwischen anderen steht. E.B.“

jeweils in ihrem Zusammenhang untersucht werden. Im Grunde reicht das aber auch noch nicht, denn die Bibel spricht auch vom Wesen der Gemeinde, ohne diesen Ausdruck zu gebrauchen. Petrus z. B. benutzt das Wort *ekklesia* überhaupt nicht und macht doch gerade in seinem ersten Brief ganz wesentliche Aussagen darüber, wenn er z.B. vom auserwählten Priestertum, von der heiligen Nation und vom Volk zum Besitztum spricht (1. Petrus 2,9).

Sehr anschaulich sind die Bilder, die das Neue Testament für die Gemeinde benutzt. Da ist z.B. die Rede vom „**Tempel Gottes**“ (2. Korinther 6,16; Epheser 2,21f.; 1. Petrus 2,5): die Gemeinde ist ein geistliches Bauwerk, das Gott als „Wohnung“ dient und in dem er angebetet und verherrlicht wird.

1. Korinther 12,12-31 beschreibt die Gemeinde Jesu als „**seinen Leib**“, als einen lebendigen Organismus, in dem jedes Organ jedes andere braucht und selbst genauso von allen





anderen gebraucht wird.

Die Gemeinde wird auch die **Braut Christi** genannt (Epheser 5,25ff.). Sie geht der Wiederkunft ihres Bräutigams entgegen, der sie abholen wird, um mit ihr im Himmel die „Hochzeit des Lammes“ zu feiern (Offenbarung 19,6-10).

Sie ist zugleich aber auch die **Herde Christi** (Apostelgeschichte 20,28-31). Dadurch wird im Zusammenhang deutlich, dass sie Hirten (Älteste) braucht, die sie führen, die sie vor Gefahren bewahren und für ihre Bedürfnisse sorgen.

Ebenso aus der Natur stammt das Bild vom **Ackerfeld Gottes** (1. Korinther 3,6-9). Die Gemeinde benötigt Mitarbeiter, die pflanzen und bewässern, aber das Wachstum kann nur Gott bewirken.

In Offenbarung 1,20 wird die Gemeinde mit einem **Leuchter** verglichen. Sie ist von Gott dazu beauftragt, sein Licht in die dunkle Welt zu bringen - das Licht des Evangeliums.

Ähnlich ist die Bildsprache vom **Licht der Welt** (Matthäus

5,14-16). Es wird zwar nicht ausdrücklich auf die Gemeinde als solche bezogen, aber es ist den Jüngern Jesu gesagt worden und gilt somit allen Christen. Es geht darum, dass die Gläubigen mit allem, was sie sind, sagen und tun, die Menschen auf den Herrn Jesus Christus hinweisen, der das eigentliche Licht der Welt ist (Johannes 1,7ff.).

In diesem Zusammenhang werden wir auch das **Salz der Welt** genannt (Matthäus 5,13). Die Jünger Jesu sollen die Welt durchdringen, wie Salz den Geschmack einer ganzen Speise beeinflusst.

Indirekt spricht der Herr Jesus von der Gemeinde auch als von einer **Baustelle**: „Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen ...“ (Matthäus 16,18). Das griechische Wort *oikodomeo*, das hier im Grundtext steht, hat als Grundbedeutung „ein Gebäude errichten“ und enthält ja auch das Wort „Haus“ bzw. „Gebäude“ (*oikos*). In diesem Vergleich kommt die Unfertigkeit der Gemeinde Jesu zum Ausdruck; sie wird erst vollendet sein, wenn der Herr Jesus Christus wiederkommt.

Gleichzeitig ist die Gemeinde aber auch ein **Schlachtfeld**. Auch dieses Bild gebraucht der Herr Jesus indirekt in der oben genannten Verheißung an Petrus. Die Gemeinde ist Baustelle und Kampfplatz zugleich; die Bausteine für ihren Bau werden durch Zeugnis und Verkündigung aus dem Steinbruch geholt, der Satan gehört. Da kann er natürlich nicht kampfflos zusehen, und das tut er auch nicht.

Bedauerlicherweise wird in manchen freikirchlichen Kreisen das Verständnis dafür, was Gemeinde Jesu nach dem Neuen Testament ist, immer mehr von einer institutionalisierten, verkirchlichten und

daher unbiblischen Sicht verdrängt. Das wird z.B. daran erkennbar, dass in Namen von Ortsgemeinden, aber auch in theologischen Publikationen zunehmend das Wort „Gemeinde“ durch den Begriff „Kirche“ ersetzt wird. In der Brüderbewegung dagegen wird manchmal leider über das Ziel hinausgeschossen, indem die Gemeinde Jesu als „Nichtorganisation“ verstanden wird. Das ist zwar insofern richtig, als das Wesen der Gemeinde im Gegensatz zu den von Menschen gemachten Kirchen, Freikirchen und Denominationen eben nicht Organisation bzw. Institution ist, sondern ein lebendiger, von Gott erschaffener Organismus. Aber um in dieser gefallenen Welt leben und funktionieren zu können, braucht auch dieser Organismus gewisse Ordnungen und Strukturen. Und ob man es wahrhaben will oder nicht - das ist dann doch ein Stück Organisation.

Das gab es durchaus auch schon zur Zeit des Neuen Testaments! Es gab Älteste, die die Gemeinden leiteten, und Diakone, die sie dabei von sozialen Aufgaben entlasteten, und die Voraussetzungen für diesen Dienst waren genau festgelegt (1. Timotheus 3,1-13; Titus 1,5-9). Auch die Durchführung des Ältestendienstes wurde zumindest in den Grundlinien beschrieben (1. Petrus 5,1-5). Witwen wurden von den Gemeinden finanziell unterstützt; hierfür wurden sogar Listen geführt. Und es gab präzise Bestimmungen, in welchen Fällen Witwen aus der Gemeindegasse Hilfen bekommen sollten (1. Timotheus 5, 3-16). All das macht deutlich, dass es auch in der Urgemeinde „Organisation“ gab.

Detlev Fleischhammel

